

Calwer Wochenblatt

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Die Einrückungsgebühr beträgt 9 S für die vier-
stellige Zeile oder deren Raum.

Samstag, den 5. August 1882.

Abonnementpreis halbjährlich 1 M. 80 S, durch
die Post bezogen im Bezirk 2 M. 30 S, sonst in ganz
Württemberg 2 M. 70 S.

Politische Nachrichten.

England.

London, 2. Aug. In der vergangenen Nacht überrumpelte eine Abtheilung von Arabi's Infanterie und Kavallerie einen Posten britischer Scharfschützen, der aufbrach und floh, nachdem er eine Salve abgegeben hatte. Die Egyptianer zogen sich zurück, nachdem sie sich einiger Flinten und Munition bemächtigt hatten. Niemand wurde getödtet noch verwundet. Das Biquet, welches floh, ist unter Arrest gestellt worden. — Im Unterhause fragte Northcote an, ob es wahr sei, daß britische Posten geflohen wären. Lord Grosvenor versprach eine kriegsgerichtliche Untersuchung.

London, 3. Aug. Gutem Vernehmen nach wäre die Rückkehr Russlands zur Konferenz auf beruhigende Erklärungen Seitens Englands erfolgt. In dem letzten russischen Rundschreiben war gesagt, daß Russland, obwohl es kein Interesse an Egypten hätte, dennoch die Einladung zur Konferenz angenommen habe, aber von dem Augenblick an, wo die Thätigkeit Englands außerhalb der Konferenz begann, hätte Russland Ursache gehabt, sich von der letzteren zurückzuziehen. Als Onon diesen Entschluß Russlands ankündigte, gab er gleichzeitig den freundschaftlichen Gesinnungen Russlands gegenüber der Türkei Ausdruck, worauf die Vertreter der letzteren meinten, Russland möge diese Freundschaft lieber durch sein Verbleiben als durch den Rücktritt von der Konferenz äußern.

London, 3. Aug. Aus Alexandrien 10 Uhr 30 Min. Morgens wird gemeldet: Um Mitternacht wurden englische Pioniere vorgeschoben, um an dem Aufgraben zu arbeiten. Die englischen Vorposten haben Sozar und Willaha unangegriffen erreicht. Arabi scheint sein Hauptcorps näher bei Kairo zu concentriren; die Eisenbahn ist aber heute wieder abgeschnitten. Hier herrscht heute völlige Panik in Erwartung eines ägyptischen Angriffs und die Straßen sind verödet. Die Befürchtungen dürften indessen ganz grundlos sein. — Von Suez über Bombay trifft von gestern die Nachricht ein, daß die Engländer die Stadt besetzt und das Telegraphenamt eröffnet haben.

London, 3. Aug. Aus Alexandrien wird um 3 Uhr 30 Min. Nachm. gemeldet: Sämmtliche Truppen sind nach der Front beordert worden, da ein sofortiger Angriff erwartet wird. Fr. Journ.

Aegypten.

— Aus Alexandria wird dem Reuterschen Bureau unterm 31. Juli gemeldet: 50 Europäer aus den Städten in Oberegypten befinden sich noch immer in Siout; Hr. Mason, der Katasterbeamte, bleibt in Fayum. Die franzöf. Direktoren der Asfab- und Kairo-Wasserwerke werden auf ihren Posten zurückgehalten und bewacht. Nordthaten kommen in Eisenbahnzügen beständig vor, da der Pöbel jeden Zug nach Christen durchsucht. Der Postdienst im Innern ist unausgesetzt im Betriebe, aber sämmtliche Briefe werden in Kairo geöffnet und in diesem Zustande den Adressaten eingehändigt.

Fenilleton.

Vorurtheile.

II.

(Fortsetzung.)

Am folgenden Morgen stand der Name des Barons Ludwig von Nienstedt in der Brummenliste. Gegen Mittag kam der junge Mann von einem langen Spazierritte zurück. Kaum hatte er sein Zimmer betreten, als Madame Bühl erschien. Sie überreichte ihrem Gaste unter einer tiefen Verneigung einen Brief. Als Ludwig das Couvert öffnete, fand er eine Einladungskarte zu dem fürstlichen Balle. Der Hofmarschall begleitete sie mit einigen freundlichen Zeilen.

„Habe ich Recht?“ fragte stolz die kleine Frau.

„Sie sind eine Prophetin, Madame?“

„Es gehört dazu keine große Prophetengabe, Herr Baron. Wer den Mechanismus kennt, kann die Wirkung desselben vorhersehen. Ich wünsche, daß Sie sich auf dem Balle gefallen mögen!“

Der Baron traf seine Vorkehrungen. Um sieben Uhr Abends erschien Bob, um seinem Herrn bei der Toilette behülflich zu sein. Der Mulatte war ein gewandter Kammerdiener, er war Friseur, Barbier und Garderobier in einer Person. Ludwig gieng wie ein Adonis unter seinen kunstgewandten Händen hervor. Er trug das eleganteste pariser Ballkostüm, an der Brust glänzte eine prächtige Diamantnadel, an den aristokratischen Händen geschmackvolle Ringe, und selbst die kleinen Schnallen auf den leichten Tanzschuhen hatten glimmernde Steine.

Türkei.

Konstantinopel, 2. Aug. In der heutigen Konferenzsitzung gab der englische Vertreter Lord Dufferin Aufklärungen bezüglich des Vorgehens Englands in Alexandrien. Die Forts seien nur im Interesse der Selbstverteidigung Englands angegriffen worden. Die ergriffenen Maßregeln seien durch „force majeure“ auferlegt worden. Der einzige Zweck Englands sei, Ruhe und Frieden wieder herzustellen, die Freiheit der Schifffahrt des Suezkanals zu sichern und die Autorität des Khedive wieder zur Geltung zu bringen. Unter Wahrung voller Freiheit der Aktion, welche die Ereignisse nöthig machen könnten, wolle England die Mitwirkung von jeder Macht annehmen, die hierzu bereit sei. „Wir akzeptiren auch die freundschaftliche Mitwirkung des Sultans und sind zufrieden, von der Ungewissheit über die Absichten des Sultans befreit zu sein, welche namentlich durch die an Arabi verliehene Ordensverleihung verursacht wurde; wir verlangen aber noch immer den Erlass einer Proklamation zu Gunsten des Khedive, worin Arabi als Rebelle erklärt wird.“ Die türkischen Delegirten bezeichneten die Behauptung von der Unthätigkeit der Pforte für unbegründet. Die auf den Entschluß der Truppenentbung bezügliche Erklärung habe die Mächte zufriedengestellt. Die gegenwärtige Haltung Englands, welche die Annahme der Kooperation der türk. Truppen von dem Erlass einer Proklamation gegen Arabi abhängig machen wolle, stimme nicht mit der Zufriedenheitserklärung der Mächte. Die Pforte lehnte niemals die Mitwirkung der Mächte zur Sicherung des Status quo ab. Die militärische Intervention der Pforte werde eine Kundgebung an Egypten nothwendig machen, um diese Aktion in den Augen der Bevölkerung richtig zu stellen. Die Pforte hoffe indessen, die Konferenz werde genehmigen, eine solche Proklamation erst bei der Anwesenheit der türkischen Truppen in Egypten zu erlassen. Wären die Truppen im Augenblicke des Erlasses nicht anwesend, so würden die Dispositionen der Pforte umsonst sein, und die Proklamation würde die Lage verschlimmern.

Tages-Neuigkeiten.

Ulm, 2. Aug. Vor einigen Tagen wurde die k. Staatsanwaltschaft hier vom k. k. Bezirksgericht in Rattenberg in Kenntniß gesetzt, daß in Rundl in Tirol 2 bis vor kurzer Zeit hier ansässige Männer verhaftet wurden, welche falsche östr. k. k. Noten zur Ausgabe bringen wollten. Die Verhafteten sind der verheir. Steinbruder M. Graßl aus München und der Lithograph Arnold aus Dresden, welche bis Anfang Juni hier bei einem Lithographen konditionirten, nach dieser Zeit aber noch bis zum 7. v. M. hier verblieben und oft bis nach Mitternacht in der Wohnung des Ersteren in der Dreikönigsgasse arbeiteten. Vorgefunden wurde nun in dieser Wohnung Hausfuchung vorgenommen, wobei mehrere verdächtige Utensilien vorgefunden wurden, die Presse wurde vor 14 Tagen von der Frau des Graßl

Es war dämmerig, als der Baron, in einen leichten Mantel gehüllt, das Haus verließ. Bob, in großer Livree, folgte ihm. Madame Bühl sah ihm lächelnd nach.

„Er ist so schön,“ dachte sie, „daß er Aufsehen erregen muß. Der kleine Roman, von dem er sprach, kann nur einen befriedigten Schluß haben, es sei denn, daß die Heldin ein Herz von Stein oder keinen Geschmack besitzt.“

Der Ballgast gieng rasch durch die große Allee, in der noch einzelne Gruppen sich auf und ab bewegten. Das Schloß, der Sommeritz des Fürsten, lag vielleicht fünfhundert Schritte von der Allee entfernt. Ein großer Teich umgab das Schloß, das mehr einem Fort als einem Sommeritz glich. Fünf Minuten später flog Ludwig über die ziemlich lange Brücke und trat unter das gewölbte Thor, das sich unter einem mit Rasen dicht bewachsenen Walle befand. Bei dem Scheine einer Laterne gieng ein Soldat mit Gewehr auf und ab. Der Schloßhof war ein großes Viereck, in dessen Mitte das Hauptgebäude lag. Die erste Etage desselben war glänzend erleuchtet. Aus der Balconthür, die man geöffnet hatte, um der frischen Abendluft Eingang zu gestatten, drang eine rauschende Tanzmusik — der Ball war also schon eröffnet. Ludwig erkannte, daß das Orchester einen Walzer spielte. Ueberrascht blieb er stehen.

„Der erste Walzer!“ dachte er. „Sie wird glauben, ich komme nicht oder vernachlässige ihr Engagement.“

In diesem Augenblicke raffelte ein Wagen in den Hof und hielt vor dem Perron des Schlosses an. Fünf bis sechs fürstliche Lakaien flogen die Treppe herab. Einer derselben öffnete den Schlag des Wagens. Ein bejahrter Herr in der preussischen Armeeuniform stieg aus.

„Deinen Arm, Henriette!“ jagte er, indem er sich zurückwandte.

nach Neu-Ulm verkauft. Die Frau ist nun auch in Haft genommen worden. Die Weiden sollen 800 Scheine hergestellt haben und wollten solche in Tirol veräußern und nachher sich einen eigenen Herd gründen. — In jüngster Zeit kamen hier wieder verschiedene freche Auslassungen von Handwerksburschen vor, welche das Publikum mahnen, sich vor diesen anstößigen Gesellen in jeder Weise zu wahren.

Aus der Steinlach, 2. Aug. Der gestrige, mit zwei Lokomotiven bespannte 5 Uhr Zug fuhrte etlich und 20 mit Vieh vom Balingen Markt beladene Wagen durch unser Thal, von denen 2 in Duffingen abgehängt, die übrigen dem Unterland zuzugingen. Ein erfreulicher Beweis von starkem Handel. Zwischen den Stationen Rössingen-Bodelshausen sprang ein Stück Vieh aus einem offenen Wagen und wurde total zermalmt, ohne daß dadurch dem Zug irgend welcher Schaden passirte.

Mühlhausen, 1. Aug. Gestern Morgen wurden von hier aus eine beträchtliche Anzahl *Brieftauben*, welche eine Brieftaubengesellschaft von Aachen hieher bringen ließ, aufsteigen gelassen. Dieselben flogen, nachdem sie sich orientirt hatten, nach Norden; nur 5 dieser schnellen Boten waren so verwirrt, daß sie nicht sofort wegflogen. Diese Tauben sollen, je weiter sie von ihrem Heimathorte entfernt wurden, sich immer unruhiger und aufgeregter gezeigt und auch keine Nahrung mehr zu sich genommen haben. Wie berechnet wird, sollen die Thiere den Weg von hier bis Aachen in 6 bis 7 Stunden zurücklegen.

Ravensburg, 2. Aug. Zum großen Leidwesen vieler Einwohner Ravensburgs hat der morgen aus ihrer Mitte scheidende, um sie wohl verdiente Oberlehrer *Nebelmesser*, die Einladung der Gemeindevertreter zur Veranstaltung einer größeren Abschiedsfeier aus Rücksicht auf seine Gesundheit dankend ablehnen müssen. Gestern überreichte nunmehr eine Deputation, Defan v. Biberstein an der Spitze, dem scheidenden hochgeachteten Schulmann im Namen der Gemeinde eine von sämtlichen Mitgliedern des Pfarrgemeinderaths des ev. Stiftungsraths und Bürgerausschusses unterzeichnete Dank- und Anerkennungsadresse. Am Montag Abend brachte der Kirchengesangsverein seinem scheidenden Direktor ein Ständchen, nach demselben vereinigten sich die Sänger mit ihrem bisherigen Direktor, dessen nächste Familienangehörigen und einigen Freunden in der Restauration Kösch; manch Abschiedslied ertönte, den Gefühlen der Sänger verlieh ihr Vorstand Eduard Kiderlen mit bewegten herzlichen Worten Ausdruck. Sänger und Sängerinnen überreichten als äußerliches Zeichen ihrer Anerkennung dem scheidenden, unermüdbaren Leiter ein werthvolles Angebinde. In den Herzen Aller aber, die dem Scheidenden durch Beruf, Amt und durch Freundschaft nahe standen, wird die Erinnerung an den treu besorgten Schulmann, an den unermüdbaren Dirigenten, an den treuen, wackeren Freund und warmen Patrioten stets fortleben. Alle sind in dem Wunsche einig, daß es ihm gegönnt sein möge, im Hause seiner Tochter und ihres Gatten, im reibenden Heilbronn, einen glücklichen Lebensabend noch recht viele Jahre genießen zu dürfen.

Nazareth, 1. Aug. Vergangenen Samstag besuchte uns Landtagsabgeordneter Stadtschultheiß *Sachs* von Crailsheim und referirte in ausführlicher Weise über seine Thätigkeit im Landtag. Nach ihm ergriff Kaufmann *Kronenwetter* das Wort und sprach im Namen der Wähler dem Bezirksvertreter für seine erprießliche Thätigkeit herzlichen Dank aus, die sichere Hoffnung daran knüpfend, daß *Sachs* auch künftig zur Wahrung der Interessen des Bezirkes wie des ganzen Landes erbötig sein und eine Neuwahl nicht ablehnen werde. Ein dreifaches Hoch, in das die Anwesenden lebhaft einstimmten, bekräftigte die gute Stimmung für den Abgeordneten.

Kaltenberg, 3. August. In Folge des fortwährend schlechten Wetters, seit 14 Tagen alle Tage kalter Regen und mitunter Sturm, verschlimmert sich der Stand unserer Hopfen täglich und die Ernte wird immer weiter hinausgerückt, sie wird die späteste seit 17 Jahren. Die an den Frühhopfen zuletzt angelegten Blüthen wollen sich nicht zu Dolden bilden und die vorhandenen Dolden nicht ausreifen, ähnlich ist es bei den Späthopfen, welche beinahe alle in der Blüthe sind, diese machen aber keine Fortschritte und bleiben zurück. In vielen Gärten ist nun der Rosst, in anderen Schwärze, oder es werden die Blätter von unten herauf gelb und fallen ab, auch Blattläuse, welche bisher sich nicht gezeigt, sind nun vorhanden. Der Ertrag wird

durch all' dies gemindert. Bloss gute Witterung kann da noch bessern. Jetzt kann man in den Gärten $\frac{1}{2}$ noch auf recht gut, $\frac{1}{3}$ auf mittelmäßig schätzen, $\frac{1}{4}$ aber läßt viel zu wünschen übrig. Es sind bis jetzt 10 Ballen neue Waare aus Steiermark nach Nürnberg auf den Markt gekommen und wurden dort als Erstlinge zu 300 M. à Ctr. gehandelt; Steiermark macht aber dieses Jahr eine sehr kleine Ernte und kann nicht viel liefern. Wenn das Wetter sich bessert, so wird hier die Ernte nächste Woche beginnen. Es kann alsdann immer noch eine gute Mittelernste werden, was dieses Jahr viel ist; es sind schon 300 M. und mehr in Nürnberg für hiesige Prima-Hopfen zugeführt. 1881er kosten in Nürnberg 125 bis 150 M., ältere, sonst nicht mehr beachtete Waare wird von 20—40 M. gehandelt. Die Ernte in England wird noch zu 100,000 Ctr. geschätzt, $\frac{1}{2}$ des Bedarfs dorten.

Vermischtes.

— Das neue zur Zeit in der deutschen Armee in Versuch genommen *Maga-zin-gewehr* der Gebr. *Maufer* soll, wie die Magdeb. Z. berichtet, in leichter und nicht besonders kostspieliger Weise die Umwandlung des gegenwärtig von der deutschen Infanterie geführten Gewehres M. 71 in dieses neue System gestatten. Zunächst ist die Ausrüstung des Füsilierbataillons des Garde-Grenadierreg. Nr. 3 Königin Elisabeth mit dieser Waffe verfügt worden. Die Bestellaufgabe bei der Fabrik der Gebr. *Maufer* wird jedoch zu 2000 Gewehren angegeben und es scheint danach wahrscheinlich, daß die probeweise Ausrüstung mit diesem neuen Gewehr noch auf ein Bataillon oder zwei ausgedehnt werden dürfte. Im Fall eines günstigen Ergebnisses dieser Versuchnahme ist eine allmähliche Ausrüstung der deutschen Armee mit dem nach diesem System umgeänderten Gewehr in Aussicht genommen.

— Am letzten Samstag wurde, wie die Straßb. Post erzählt, durch eine Handlung von seltener Aufopferung ein *Gott-hard-zug* gerettet. Als der Zug sich dem *Palmengo-Tunnel* näherte, fiel ein gewaltiges Felsstück von einer Steinwand herunter und versperrte das Geleise. Ein Bahnwächter bemerkte es, einen Augenblick maß er die Entfernung zwischen dem Zuge und dem Hindernisse auf den Schienen, dann stürzte er todesmüthig vor und räumte die Last weg. Der Lokomotivführer erblickte den Mann und versuchte, den Zug zum Stehen zu bringen. Vergeblich! Im Augenblicke, als der Zug an das Felsstück zu stoßen drohte, wich letzteres, dank den übermenschlichen Anstrengungen des Bahnwächters. Der Zug fauste vorüber, Hunderte von Reisenden näherten sich den sonnigen Gefilden Italiens, Glück und Hoffnung im Herzen, ahnungslos, daß sie vor wenig Sekunden der drohenden Lebensgefahr entronnen. Der Retter so vieler Menschenleben aber war unterdessen in das Land eingegangen, von woher es keine Rückkehr mehr gibt; in Stücke zerissen lag sein blutiger Leichnam auf den Schienen.

— Eine kühne und sehr seltene Operation wurde vorigen Samstag in der Menagerie *Reidenbach* in *Amiens* ausgeführt. Einem großen und sehr wilden *Tiger* war eine seiner Krallen in's Fleisch gedrungen und eine Entzündung war entstanden, die das Leben des Thieres bedrohte. Eine Operation war unausweichlich, und Herr *Durieux*, Thierarzt in *Beauvoisine*, wurde mit der Ausführung betraut. Nachdem sich Versuche, das Thier zu chloroformiren, als unzureichend erwiesen hatten, konstruirte man ein sinnreiches Instrument, vermittelt dessen man sich der kranken Tasse des Thieres bemächtigen und dieselbe durch eine Oeffnung außerhalb des Käfigs ziehen konnte. Man kann sich kaum vorstellen, welche Anstrengungen der *Tiger* machte, um seine gefesselte Pfote zu befreien; 10 Mann, welche sie an Lederriemen festhielten, mußten ihre ganze Kraft aufwenden. Unter fürchterlichem Gebrüll, in das sämtliche Löwen, Panther etc. der Nachbarkäfige mit einstimmten, wurde die Operation vollendet, ein Theil der Pfote amputirt und die Wunde kauterisirt. Der Operirte befindet sich seitdem wohl. Die Zunge, mit der er die Wunde unaufhörlich beleckt, ersetzt den Verband, und bald wird er wieder im Vollbesitz seiner Kräfte sein.

— In diesem Frühjahr wurde in *Paris* ein öffentliches Mädchen ermordet, ohne daß es gelang, des Thäters habhaft zu werden. Die Polizei hatte jedoch mehrere Anzeichen, aus denen sie schloß, daß der Verbrecher ein *Deutscher* sein müsse, und sie verfolgte diese Spur mit gro-

Bei dem hellen Scheine der Laternen sah Ludwig eine junge Dame aussteigen. Sein Herz begann heftig zu klopfen und ein dumpfes Säusen durchbeßte seinen Kopf. Wie festgebannt blieb er stehen und starrte die aussteigende Dame an. Sie trug ein hellblaues seidenes Kleid mit weißen Spitzen. Der niedliche Fuß mit Atlasschuhen von weißer Farbe berührte kaum den Wagentritt. Ein leichter Florshaw lag über den glänzenden weißen Schultern. Das braune Haar war schlicht geschneitelt und mit einer künstlichen dunkelrothen Rose geschmückt.

„Henriette!“ flüsterte Ludwig entzückt vor sich hin. „Ich komme also nicht zu spät!“

Der Vater — der Herr in der Armeemuniform war Henriette's Vater — ergriff den Arm seiner Tochter und stieg die mit Dedden belegten Stufen des Perrons hinan. Die reizende Tänzerin streifte dicht an Ludwig vorüber. Eine Purpurrothe überflammte ihr Gesicht als sie den jungen Mann erblickte, sie grüßte nicht, aber dieses Erröthen und ein Blick sagten ihm mehr als ein Gruß.

„Du wartest bis nach Mitternacht hier!“ befahl der Baron seinem Diener in englischer Sprache.

Dann warf er ihm den Mantel zu und flog die Treppe hinan.

In dem Borsaal empfing der Hofmarschall, ein Mann mit grauen Haaren, die Gäste. Ludwig war gezwungen, sich in Gegenwart Henriette's ihm vorzustellen. Er nannte seinen Namen. Der alte Herr in der Uniform schien überrascht zu sein; doch grüßte er den jungen Baron mit einem Lächeln, das eine oberflächliche Bekanntschaft voraussetzen ließ. Der Hofmarschall führte die Gäste in den Saal, wo er sie der fürstlichen Familie vorstellte. Die Cerimonie war kurz und es blieb ein Jeder bald sich selbst über-

lassen. Henriette schloß sich einem Kreise bekannter Damen an, und Ludwig suchte den Oberförster von *Wildau* auf, den er am Pharaonische kennen gelernt hatte.

Ludwig von *Kienstedt* erregte unter den Damen Aufsehen. Die junge Männerwelt war nur schlecht vertreten, und um den Mangel an tanzenden Tänzern einigermaßen auszugleichen, hatte der Fürst sein Offiziercorps zum Balle befohlen, das aus einem Major, einem Kapitän und drei Lieutenants bestand. Die Lieutenants allein waren Tänzer. Der Major, ein Mann mit rothen Haaren und Bodengruben, war zu klein und zu dick, und der Kapitän war zu lang und zu mager.

Der Ball war belebt, und ungeachtet der Anwesenheit des Hofes nicht stief. Die Ungezogenheit des Ballebens machte sich auch hier bemerkbar.

Ludwig sah nach der Tanzordnung: eine Quadrille, ein Polka und ein Galopp giengen dem ersten Walzer voran. Schon wählte er unter den Damen; um das Engagement Henriette's später nicht auffällig zu machen, wollte er die Quadrille mittanzten: da trat einer der Ballgäste, ein Mann von einigen vierzig Jahren zu ihm:

„Herr Baron von *Kienstedt*?“

Ludwig verneigte sich.

„Sie erlauben mir eine Frage,“ fuhr der Gast fort.

„Fragen Sie?“

„Gehören Sie der Familie von *Kienstedt* an, deren Besitzthum im *Wischen* lag?“

„Ja.“

„Man glaubte die Familie ausgestorben —“

(Fortsetzung folgt.)

tern. Jetzt
schön,
neue
und
macht
Wenn
innen. Es
Jahr
Prima-
sonst
Ernte in
orten.

genommen
deb. 3. be-
wandlung
M. 71 in
Fälschbar-
dieser Waffe
läufer wird
hauptsächlich
auf ein Va-
nitiesen Er-
deutschen
in Aussicht

ählt, durch
erettet.
ges Felsen-
Ein Bahn-
schiffen dem
besnuthig
den Mann
Augenblicke,
den über-
vorüber,
iens, Glück
en der dro-
leben aber
Kehr mehr
nen.

gen Sams-
im großen
rungen und
hte. Eine
eanguedne,
Thier zu
im sinnrei-
es Thieres
ziehen
der Tiger
an Leder-
chterlichem
e mit ein-
putirt und
Die Zunge,
und bald

s Mädchen
oben. Die
s der Ver-
r mit gro-

Die junge
an flinken
corps zum
Leutnants
ein Manu
und der
Hofes nicht
bemerkt.
Polka und
unter den
zu machen,
ein Mann

thum im

hem Eifer, wobei die deutsche Polizei ihr in jeder Beziehung entgegenkam. Nachdem die Sache, die i. Jt. großes Aufsehen erregte, beinahe schon verges- sen war, ist jetzt der Polizei in Frankfurt a. M. die Ergreifung des Mörders gelungen. Es ist ein gewisser, in Kassel geborener Grün, der eine recht bewegte Vergangenheit hinter sich hat. In Deutschland betheiligte er sich an der sozialdemokr. Agitation und sah sich deshalb genöthigt, das Land zu verlassen. Er begab sich nach Paris, wo er sich gleichfalls sozia- listischen Kreisen angeschlossen und an der letzten Kommunedemonstration (18. März) so lebhaften Antheil nahm, daß ihn die französ. Regierung ausweisen mußte, was ihr von Seiten der französ. Sozialisten, die Grün als einen Märtyrer darstellten, heftige Angriffe einbrachte. Nach seiner Ausweisung aus Paris verlor die Polizei seine Spur, doch hat sich nachher herausgestellt, daß er einige Zeit in der Schweiz gelebt hat. Ergreifen wurde er in Frankfurt a. M., wo er einer sozialistischen Vereinigung angehörte, der er sich durch An- fertigung von Spengbomben nützlich machte. Frankreich verlangt jetzt von Deutschland seine Auslieferung, doch dürfte diese nicht eher erfolgen können, als bis Grün die Strafen abgehüft haben wird, welche die deutschen Gerichte über ihn verhängen werden.

— Zwar nicht die drei Könige aus dem Morgenlande, aber drei Maori, Häuptlinge aus Neuseeland sind in London angekommen und werden von Pontius zu Pilatus geschickt; denn sie bringen nicht Gold, Weih- rauch und Myrrhen, sondern Klagen und Beschwerden über den Bruch feier- lich beschworener Verträge von Seiten Englands. Es ist das alte Lied, das alle von England unterjochten und ausgebeuteten Völker der alten und neuen Welt singen. Die drei dunkeln Häuptlinge, ein alter, ein mittelaltiger und ein junger, der Englisch wie Wasser spricht, aber mit einer freischenden Vogel- stimme, sind sehr begabt und so gebildet, daß sie wie die Engländer, das Fleisch am liebsten fast roh vertilgen, ja, ihr Senior erzählt bei guter Laune, daß sein „Alter“ schmachtete Frauen und Kinder allen andern Speisen vor- gezogen und den herrlichen Genuß seinen Söhnen oft angepriesen habe. Die Drei sind Christen und lassen manches spöttische Wort über die englischen Christen fallen, die ihnen mit der Bibel in der Hand rathen, nach dem Him- mel zu schauen, „während sie uns in Neuseeland den Boden unter den Füßen wegziehen.“

— Unfreiwilliger Humor. Folgende Inseratenblüthen pflü-

den wir in der „Danziger Zeitung“ vom 20.: „Statt besonderer Meldung. Heute früh 8 1/4 Uhr schrie uns unser Sohn Herrmann an. Zuckau, Name- low und Frau.“ Die Verlobung meiner Tochter Constantie mit dem Kauf- mann Herrn Carl Frühner aus Breslau habe ich auf, da der Herr mir un- bekannt ist. August Donaiski.“ — In der Hagerer Zeitung Nr. 165 heißt es! „Hiermit zur Nachricht, daß ich neben meinen bisher geführten Deutschen Singer-Nähmaschinen auch die Original-Singer-Nähmaschinen der Singer Manufacturing Comp. in New-York vorräthig halte und letztere zum Preise von 80 Mark offerire. Zur Aufklärung des Publikums bemerke ich, daß die Deutschen Singer-Maschinen schon längst die amerikanischen an Güte über- treffen und die Singer Manufacturing Comp. sich eben nur noch durch colos- sale Reclamen im deutschen Geschäft hält. Gustav Faust, Lüdenscheid.“ — Die „Dresdener Nachrichten“ vom 16. melden von einem verunglückten Ra- nonier: „Das Geschütz ging ihm über den Leib und erlitt außerdem noch einen Armbruch.“

— Das Berliner Wasser. Der Kladderadatsch geht mit dem Berliner Wasser sehr streng in das Gericht, obgleich dasselbe in den letzten Tagen sich gebessert haben soll. Er schreibt: „Das Berliner Wasser aus der Tegeler Leitung stellt sich augenblicklich als eine dunkelbraune Flüssigkeit dar. Gewissenlose Bierwirthe sollen es bereits geradezu als Bier verkaufen. Diese Verwendung möchten wir gerade nicht befürworten, eine andere dagegen dringend empfehlen. Das Wasserleitungswasser, wie es jetzt ist, liefert offen- bar ohne jede Zuthat die ausgezeichnetsten Moor- und Schlammabäder. Man versuche, es auf diese Weise zu benützen, und Berlin wird bald ein Badeort ersten Ranges werden.“

Kgl. Standesamt Calw.

Vom 28. Juli bis 3. August 1882.

Geborene.

- | | |
|------------|--|
| 24. Juli. | Agathe Johanna, Tochter des Erwin Harfinger, Kaufmanns. |
| 26. „ | Bertha Ottilie, Tochter des Friedrich Oesterlen, Kaufmanns. |
| 27. „ | Wilhelm, Sohn des Josef Recherer, Rothgerbers. |
| 28. „ | Anna Louise, Tochter des Gottfried Reich, Ledtengraders. |
| 28. „ | Anna Maria, Tochter des Josef Schül, Maurers. |
| 31. „ | Caroline Babette, Tochter des Friedrich Wilhelm Speidel, Stadtmusikus. |
| 1. August. | Carl, Sohn des Carl Friedrich Leonhardt, Rothgerbers. |

Gestorbene.

- | | |
|------|--|
| 3. „ | Job. Georg König, Schuhmacher, 67 Jahre alt. |
|------|--|

Amtliche Bekanntmachungen.

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des ent- wichenen Bierbrauers Friedrich Kopf von Calw, ist das Konkursverfahren eröffnet.

Die Eröffnung ist am 3. August 1882, Nachmittags 4 1/2 Uhr, erfolgt und der immatr. Notar Dr. Hermann Haffner in Calw zum Konkursver- walter ernannt worden.

Konkursforderungen sind bis zum 15. September 1882 bei dem Gerichte anzumelden.

Zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Ge- genstände werden die Betheiligten auf Freitag, den 18. August 1882, Vormittags 10 Uhr,

und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf Donnerstag, den 28. Septbr. 1882, Nachmittags 3 Uhr,

in das Gerichtszimmer — im Rath- haus — vorgeladen.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Be- sitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabsolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Be- friedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 15. Sep- tember 1882 Anzeige zu machen.

Als Mitglieder des Gläubiger- ausschusses wurden gemäß §. 79, Abs. 1, der Konkurs-Ordnung vorläufig bestellt die Herren: Rechtsanwalt Palm, Louis Dingler, Adler- wirth, Stadtpfleger Sandt, und als Ersatzmann: Restaurateur Schuh- macher, sämtl. in Calw.

Königliches Amtsgericht Calw.
Gerichtsschreiber
Widmann.

Calw. Die Lederstraße

vom Kronengäßle an aufwärts bis zum sog. Ledereck ist wegen einer vorzunehmenden Reparation auf 8 Tage für Fuhrwerke gesperrt.

Am 4. August 1882.

Stadtschultheißenamt.
Schuldt.

Calw. Fourage - Lieferung.

Die Lieferung von 28 Ctr. Haber, 8 Ctr. Heu, 10 Ctr. Roggenstroh für das im September hier einquartirt werdende badiische Militär, wird am nächsten

Samstag, den 5. ds. Mts.,

Vormittags 9 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhaus im öffent- lichen Absteich vergeben.

Stadtschultheißenamt.
Schuldt.

Calw. Feldfrüchte - Verkauf.

Aus der Konkursmasse des Bier- brauers Friedrich Kopf von hier, kommt am

Montag, den 7. August 1882, der Ernte-Ertrag von 10 Morgen Aedern, (Hau, Hengstetterstaig, Sal- genwäsen, grüner Weg, Schaffscheuer, Muckberg), sowie der Lehm-Ertrag von 6 Morgen Wiesen zur Versteige- rung. Die Verkaufskommission geht Morgens 7 Uhr, vom Durchlaß an der Stuttgarter Straße ab, auf die einzelnen Grundstücke. Nähere Aus- kunft wird ertheilt im Kopf'schen Haus und von Herrn Adlerwirth Dingler.

Konkursverwalter.
Notar Haffner.

Calw. Pferd- u. Rind- viehverkauf.

Aus der Konkursmasse des Bier- brauers Friedrich Kopf von hier, kommen am

Dienstag, den 8. August 1882,
Mittags 4 Uhr,

3 Pferde, worunter ein jüngeres, 3 Kühe, worunter eine halb- trächtige und eine mit Kalb, eine trächtige Kalbin, sowie ein Rind,

gegen baare Bezahlung zur Ver- steigerung.

Konkursverwalter.
Notar Haffner.

Würzbach.

Stamm- und Brennholz - Verkauf.

Am Mon- tag, den 7. ds. Mts., von Vormittags 10 Uhr an, wer- den aus hiesigem Gemeindegeld

Zimmer, Abth. I. und IV.

330 Stück Langholz mit 382 Fm., und 55 Rm. Nadelholzscheiter, 106 Rm. dto. Brühl, 71 Rm. dto. Rinden,

auf dem Rathhaus hier zum Verkauf gebracht, wozu Liebhaber freundlich eingeladen sind.

Den 31. Juli 1882.

M. A.:

Waldmeister Burthardt.

Privat-Anzeigen.

Calw.
Sonntag, den 6. Aug.,
Morgens 7 1/4 Uhr,
kath. Gottesdienst.

Cement, Roman- und Portland.

Diese beiden Sorten empfiehlt in ganz frischer, vorzüglicher Waare bei billigen Preisen.

Ernst Schall.

Hirsau.

Danklagung.

Wir fühlen uns gedrungen, unsern innigsten Dank aus- zusprechen, für die überaus große Theilnahme, welche wir bei dem Tode unseres I. Vaters

Georg Majer,

erfahren durften. Besonders danken wir für das ehrenvolle Geleite zu seiner letzten Ruhestätte, der werthen Feuer- wehr von Hirsau und Calw, welche so zahlreich sich eingefunden hat, ihm die letzte Ehre zu erweisen, sowie für den militärischen Gruß, welcher ihm noch nachgesandt wurde, auch für die reichen Blumen Spenden, wie für Alles unsern herzlichsten Dank.

Die trauernden Töchter:

E. und J. Majer.

M. Mayr, Wtw.

Nächste Woche backt Langenbreckeln

Fr. Schaal.

Concordia.

Samstag, den 5. d., ist Haupt- versammlung.

Militärverein Calw.

Morgenden Sonntag, Mittags 4 Uhr,

Monatsversammlung bei Morofz. Kappen.

Arbeiter - Kranken- Verein.

Morgenden Sonntag, Mittags 3 1/2 Uhr, Versammlung bei Weis. Der Aussch.

Waizen- und Kornbrauntwein

zu Liqueur-Ansätzen vorzüglich, em- pfiehlt billigt

W. Bafz. Engel.

Calwer Liederkrantz.

In der Absicht, womöglich alle Kräfte des Männergesangs in einem selbstständigen Ganzen zu concentriren, und die bisher bestehenden kleineren Vereinigungen unter eine Fahne zu bringen, haben sich die Mitglieder des Sings Vereins mit den Mitgliedern des Calwer Liederkrantzes und einer größeren Zahl anderer Gesangsfreunde der hiesigen Stadt, unter dem Namen

Calwer Liederkrantz

vereinigt, um den Männer-Gesang würdig zu pflegen und zu hegen, und zählt dieser Verein bis jetzt bereits 120 Mitglieder, worunter 39 active.

Zum Beitritt in den Liederkrantz, als active oder passive Mitglieder, laden wir hiemit alle diejenigen Männer der hiesigen Stadt, welche unser Streben unterstützen wollen, ein, und erlauben uns beizufügen, daß ein Eintritts-Geld bei Anmeldungen die vor dem 15. August erfolgen, nicht zu bezahlen ist.

Anmeldungen wollen bei den Unterzeichneten gemacht, etwaige Einsicht der Statuten aber bei dem Vorstand genommen werden.

Calw, den 2. August 1882.

Gesellschafts-Vorstand: Vice-Vorstand: Ausschuss-Mitglieder:
Ziegler, V.-Alt. Hertter, Prof. Vertsinger, L. Nordörfer, sen.
M. Amdler, G. Staelin,
G. Staudenmeyer, A. Mayer,
G. Bühner.



Nach Amerika.

Auf das Postdampfschiff I. Classe:

Elbe: Abfahrt von Bremen 30. August,

sind schon einige Personen eingeschrieben, zu weiteren Affords-Abschlüssen auf dieses vorzügliche Schiff, wie auf die anderen, an 3 Tagen in der Woche

von Bremen direct nach New-York und Baltimore abgehenden Postdampfschiffen I. Classe, bei den billigsten Tagespreisen — gegenwärtig nur M. 90. — hält sich empfohlen

der concessionirte Bezirks-Agent:

Ernst Schall.

Firnisse, Lacke, Leinöl & Terpentinöl,

sowie alle Sorten Farben, trocken und in Del gerieben, (eigenes Fabrikat), empfiehlt zu den billigsten Preisen

C. Zilling.

Wäscherei = Empfehlung.

Ich erlaube mir, den hiesigen Einwohnern anzuzeigen, daß ich eine Wäscherei mit einer Wasse von Handbetrieb eingerichtet habe, (welche sehr schonend für die Wäsche ist), und bitte die geehrten hiesigen Hausfrauen zur gefälligen Benützung.

Achtungsvoll

Ernst Staud, Bildhauer.

Neben meinen verschiedenen

Ledersorten, nebst Lederauschnitt,

empfehle ich best anerkannte

Schuh- und Stiefelschmiere,

per Pfund 50 und 70 S, offen und in Büchsen.

Achtungsvoll

G. Naschold, Rothgerber.

Calw.

Empfehlung.

Verschiedene feine, sowie ordinäre Viqueur, Weingeist, Kornbranntwein, auch einen guten alten Malaga, empfiehlt bestens

Georg Krimmel, Conditor.

Zugleich empfehle ich dem geehrten Publikum von Stadt und Land Torten, Pasteten, Kuchen, verschiedene Confecte, auch nehme ich jederzeit Bestellungen für Hochzeiten, Kindtaufen u. s. w. in Obigem an und sichere gute und billige Bedienung zu.

Der Obige.



Die Dampf-Kaffee-Brennerei von
P. G. J. Hoffmann in Bonn a. Rhein
 empfiehlt ihren nach eigener Methode

gebrannten Java-Kaffee

in Packeten von 1/2 und 1/3 Kilo.

I. Qual. M. 1.70 per 1/2 Kil. — II. Qual. M. 1.60 per 1/2 Kil.

Jedes Packet ist mit voller Firma und nebenstehender

Schutzmarke versehen, worauf man genau achten sollte.

Auch eigene langbewährte Brenn-Methode bleiben die bei gewöhnlicher Röhrung so verlässlichen aromatischen Bestandtheile dieses Kaffees erhalten. — Hierdurch wird beim Gebrauche derselben anderen Sorten gegenüber der größte Wohlstand erzielt. — Die Mischung ist so gewählt, daß kräftige und aromatische Sorten vorzuziehen, daß vorzüglichste Qualität liefern. — Eben nach einmaligem Versuche wird jede Hausfrau die vorstehend angegebenen Vorzüge meines Kaffees belächeln können.

Niederlage in Calw bei

Emil Georgii.

Druck und Verlag der A. Deichläger'schen Buchdruckerei. Redigirt von Paul Wolff, Calw.

Getrocknete Heidelbeere

kauft

Emil Georgii.

Reinschmeckende Kaffee,

pr. Pfd. 70 S bis M. 1. 50.

Berlago, pr. Pfd. 30 S.

Tapinco-Sago, pr. Pfd. 50 S.

Reis, pr. Pfd. 20, 24, 30 S.

Holländer Gerste, pr. Pfd. 32 S.

Reines Salatöl, pr. 1/2 L. 60 S.

Prima Zucker, ohne Papier ge-

wogen, pr. Pfd. 47 S.

bei größerer Abnahme entsprechend

billiger und nur gegen Baarzahlung

bei

J. F. Desterlen.

Beste Gallustinte, billige

Schultinte, Alizarin-, Copier-

und farbige Tinten, Stempel-

farbe, Baschblau und vor-

züglichen Glaslitt empfiehlt

Hch. Dierlamm.

Gesucht

wird für ein hiesiges Handlungs-

haus ein kräftiger und solider

Anecht bei gutem Lohn.

Einem, der die Kistenmacherei

versteht, wird der Vorzug gegeben

und baldiger Eintritt gewünscht.

Näheres bei der Redaktion d.

Blattes.

Dégrads-Lederschmiere

conservirt Schuhe, Stiefel, Leder

und Riemenzeug und macht es weich,

geschmeidig und wasserdicht.

Niederlage bei

Jacob Kapp, Sailer, Calw.

Neue holl.

Vollhöringe

empfehl

R. Fenchel, Bahnhofstr.

Stammheim.

600 Mk. Pfleggeld

sind gegen gefällige Sicherheit aus-

zuleihen bei

Johannes Gommel.

Es werden

4 Rm. tannene Rinde,

frei vor's Haus geliefert, zu kaufen

gesucht, und bittet man Anträge mit

Preis-Angabe an die Expedition ds.

Bl. zu richten.

Kartoffeln

verkauft

Konrad Kohler.

Liebenzell.

Es wird ein jüngerer militärfreier

solider

Hausknecht

gesucht. Der Eintritt kann gleich ge-

schehen.

C. Emendorfer

z. Döhen.

800 Mark

sind gegen gefällige Sicherheit sofort

zum Ausleihen parat. Zu erfragen

im Compt. d. Bl.

Den Haberertrag

von drei Viertel auf dem Muckberg

verkauft

Hebele.

Mein Lager in Tuch und Bukskin

empfehle in schöner Auswahl unter

Zuficherung sehr billiger Preise und

mache die Landtundschaft besonders

auf schöne Qualitäten in schwarzem

und blauem Tuch aufmerksam.

Chr. Im. Kraushaar.

Logis

zu vermieten.

Ein freundliches Logis, bestehend

aus 3-4 Zimmern, Küche, Holz- und

Kellerraum, ist sogleich oder bis

Martini zu vermieten. Näheres

im Compt. d. Bl.

Frische Eier,

sowie auch selbstgemachte

Eiernudeln

sind stets zu haben bei

Jakobine Gerlach,

Lederstraße Nr. 115.

Zwiebel,

pro Pfd. 10 S, pro Str. 6 M. 50 S,

sowie gute gelbe

Kartoffeln

das Pfund zu 6 S empfiehlt

D. Herion.

Trunksucht sogar im

höchsten

Stadium, beseitigt sicher mit, auch ohne Vor-

wissen, unter Garantie der Erfinder d. M.

und Spezialist für Trunksuchtleidende **Th.**

Konekky, Berlin, Invalidenstr. 141. Bitte

deren Nützlichkeit von königlichen Amtsge-

richtern und Schulgen-Richtern bestätigt, gratis.

Nachahmer beachte man nicht, da solche nur

Schwindel treiben.

Nächsten Mittwoch, den 9. d.,

verkauft

reine Milchschweine

J. Schaub z. Stern.

Stammheim.

Ein zum zweiten Mal hochträchtiges

Winterichwein

hat zu verkaufen

Georg Ginader.

Lotterie von

Baden-Baden,

nächste Ziehung

9. August 1882.

Hauptgewinne im Werth von

60,000 M., 30,000 M., 15,000 M.

ic., zusammen 10,000 Gewinne

i. B. v. M. 550,400.

Kaufloose à M. 6, zur Zie-

hung am 9. Aug.

Vollloose à M. 10, zu allen

Ziehungen gültig, empfiehlt

Eberhard Fetzer,

Stuttgart.

Gottesdienste.

Sonntag, den 6. August,

Borm. (Pred.) Hr. Feller Braun.

Christenlehre mit den Töchtern.

Nachm. (Pred.) Hr. Dehan Berg.

Gottesdienste

in der Methodistenkapelle.

Sonntag, den 6. Aug., Morgens 9 Uhr.

Abends 8 Uhr.

Gold-Cours.

Dufaten R.-M. Pf. 9 55 60

20 Franken - Stücke . . . 16 26-30

dto. in 1/2 . . . 16 24-28

Engl. Sovereigns . . . 20 35-42

Russ. Imperiales . . . 16 74-79

Dollars in Gold . . . 4 16-20

Reichsbank - Diskonto 4%.